

da er zu ungenau ist. Er tut dies jedoch bewusst, da der Begriff nach wie vor sehr verbreitet ist, und erklärt dies an einer Stelle (S. 32). Teilweise scheint er beim Begriff ‚Psychotherapeuten‘ v. a. Ärzte im Blick zu haben. Das stört den Psychologen, der sich darin nicht ganz wiederfindet. Von seiner psychotherapeutischen Ausrichtung her ist der tiefenpsychologisch-psychoanalytische Hintergrund unübersehbar, andere Ansätze, v. a. Verhaltenstherapie oder integrative Psychotherapie bleiben unberücksichtigt. Diese kleineren Kritikpunkte sollten jedoch nicht das positive Gesamtbild schmälern.

Insgesamt gelingt Pfeifer über das ganze Buch hinweg eine ausgewogene und hilfreiche Darstellung der Dinge. Er beschreibt die Hintergründe kundig, informiert gut und argumentiert fundiert, obwohl das Buch nicht als wissenschaftliche Arbeit geschrieben ist. Pfeifers Ausführungen sind für Seelsorge und Verkündigung hilfreich und lesenswert. Wer sie in die Praxis umsetzt, wird davon gute Früchte ernten.

Karl Plüddemann

Friedhelm Sticht. *Seelsorge*. Gießen; Basel: Brunnen, 1999. 328 S., DM 29,80

Der Autor des Buches war lange Jahre Rektor des Theologischen Seminars der Freien evangelischen Gemeinden in Ewersbach und ist Supervisor für klinische Seelsorgeausbildung. „Gott will ganzes, heiles und menschliches Leben!“ (S. 8). Diesen Satz stellt Sticht in seinem Vorwort über sein Buch, dies ist der rote Faden, den man in den sehr unterschiedlichen Kapiteln wiederfindet. Der theologische Schwerpunkt liegt bei einem ermutigenden, die Gnade mehr als das Gericht betonenden Umgang mit Seelsorge, charakterisiert durch seine Definition von Seelsorge: „Seelsorge ist Lebenshilfe“ (S. 23). Die theologischen Ausführungen sind knapp gehalten und nehmen weniger Platz ein als die Darstellung der psychologischen Modelle, die S. für in der Seelsorge hilfreich hält. Unter der Überschrift „Die Beziehung des Menschen zu sich selbst“ greift er bekannte Modelle wie die Einteilung der Charaktere nach Fritz Riemann, die Existenzweisen von Haben oder Sein nach Erich Fromm oder das Stressmodell von Selye auf. Im Kapitel „Die Beziehung des Menschen zum anderen Menschen“ folgen weitere psychologische Modelle wie das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun oder Elemente der Transaktionsanalyse. Im fünften Kapitel, „Die Beziehung des Menschen zu Gott“ geht er eingehend auf die Rolle der Gemeinde in der Seelsorge und beim Heilwerden des Menschen ein, danach folgt als Abschluss ein Kapitel mit Beispielen aus der Praxis, das vor allem aus Gesprächsmitschriften und kurzen Kommentaren dazu besteht.

An der inhaltlichen Gewichtung ist unschwer abzulesen, dass S. den Schwerpunkt auf psychologische Konzepte legt. So finden psychologisch und psychotherapeutisch ausgebildete Menschen hier viele ‚alte Bekannte‘ wieder, während dem Theologen wahrscheinlich einiges ungewohnt ist.

Kritisch ist anzumerken, dass die Teile des Buches eine deutliche Verbindung untereinander vermissen lassen. Es bleiben viele Fragen dem Leser selber überlassen, z. B. nach der Verbindung und kritischen Hinterfragung psychologischer Konzepte durch die Theologie. Auch darf man weder theologische noch psychologische Ausführungen auf wissenschaftlichem Niveau erwarten. Hier stören etliche Zitate mit Bezug auf (teilweise recht alte) Sekundärliteratur und ein einfaches Niveau der Begründung in den theologischen Passagen.

Angesichts der Kritik möchte ich den positiven Beitrag des Buches um so deutlicher hervorheben. Der Stärke des Buches liegt nicht in der Ausführlichkeit der Begründungen, sondern in der Praxisrelevanz der einzelnen Teile. Er bereitet auf recht knappem Raum grundlegende Denkansätze und Modelle kurz und prägnant auf, dass auch der Laie oder der Leser mit wenig Zeit zwischendurch nicht die Lust am Lesen verliert. Die aufgeführten Modelle aus der Psychologie sind zwar nicht neu, jedoch bewährt und nach wie vor praktisch hilfreich. Zu guter Letzt bietet der abschließende Praxisteil mit Gesprächsmitschriften einen guten Einblick in praktische seelsorgerliche Arbeit, wie Sticht sie versteht. Hiermit macht er sich mutig kritisierbar, und ermöglicht gleichzeitig dem interessierten Leser ein stärker praxisbezogenes Lernen. Im Mut liegt meines Ermessens auch der wichtigste Beitrag des Buches. Sticht nimmt eindeutig für eine stark von psychologischen Erkenntnissen geprägte Seelsorge das Wort, ohne die geistliche Dimension zu vergessen. Hierdurch setzt er sich dem Widerspruch vieler Evangelikaler aus. Es wäre wünschenswert, wenn aus diesem Widerspruch eine fruchtbare Auseinandersetzung würde.

Karl Plüddemann

6 . Gemeindepädagogik

Tobias Faix u. a., Hrsg. *Theologische Ausbildung zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Ergebnisse einer Umfrage an evangelikalen Ausbildungsstätten*. Edition KBA, Bd. 1. Bonn: VKW, 1998. 309 S., DM 59,80

Aufgrund eines Rückgangs der Bewerbungen an vielen deutschsprachigen evangelikalen Ausbildungsstätten beschloss 1995 die Konferenz bibeltreuer Ausbildungsstätten (KBA) eine Erhebung zu diesem Problem. Befragt wurden die Leitungen der KBA-Schulen, die Lehrer und leitenden Mitarbeiter die Studierenden sowie die Leiter und Verantwortlichen in Gemeinden und Werken anhand von vier ausführlichen Fragebögen. Im November 1997 wurden die Ergebnisse in der Konferenz der KBA vorgestellt. In acht Referaten wurden sowohl die Ergebnisse ausgewertet und interpretiert als auch ihre Bedeutsamkeit für die zukünftige evangelikale Ausbildung erwogen. Im hier zu besprechenden Buch liegt nun neben den interessanten und zu-